

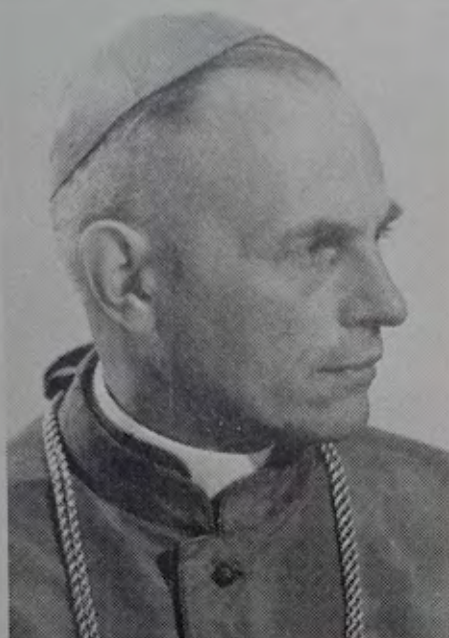
Kolping's
familie
Züding-
hausen



75
JAHRE

75 jährige
Jubelfeier der Kolpingfamilie
Lüdinghausen

8. BIS 9. JUNI 1952



Liebe Kolpingssöhne in Lüdinghausen!

„Nun aber ist's Zeit, daß das Christentum leibhaftig wieder von Tür zu Tür getragen wird.“ Gilt diese Mahnung des Geselenvaters nicht gerade heute, da man Christus aus den menschlichen Gemeinschaften bannen möchte? Gilt sie nicht gerade den Männern und Jungmännern, weil sie in erster Linie das öffentliche Leben aktiv zu gestalten berufen sind?

Freilich, wer reformierend Hand anlegt, wer in und an gottentfremdeter Umgebung apostolisch wirken will, der muß zunächst sich selbst innerlich recht geformt haben.

Darum möchte ich Euch zu Eurem Jubelfest, das Ihr heute begeht, nicht nur meinen aufrichtigen Glückwunsch aussprechen, sondern es drängt mich zugleich, Euch ein herzliches Mahnwort für Eure Arbeit zu sagen. Schafft eine echte Erziehungsgemeinschaft, die ihre Mitglieder stark macht im Glauben, damit sie, geheiligt in der Gnade, Apostel ihrer Umwelt zu werden vermögen.

Ich segne Eure Gemeinschaft und grüße Euch alle, die jungen Mitglieder, die Altkolpinger, insbesondere die Jubilare, die nun schon so viele Jahrzehnte in Treue stehen zu Kolping und seinem Werk.

† Michael
Bischof von Münster

Festprogramm

Freitag, den 6. Juni 1952

20 Uhr Predigt des stellvertretenden Diözesanpräses P. Marzellus in der Pfarrkirche.

Samstag, den 7. Juni 1952

20.30 Uhr Andacht um die Seligsprechung Adolf Kolpings in der Pfarrkirche.

Anschließend Kriegererehrung am Ehrenmal.

Sonntag, den 8. Juni 1952

9 Uhr Pontifikalmesse Sr. Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Ferche, Köln. Es predigt der Hochw. Herr Diözesanpräses Hölischer. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der gesamten Kolpingfamilie, anschließend Aufnahme der Neumitglieder, Jubilarehrung und Kaffeetrinken im Saale Uhlenkott.

14 Uhr Handwerkerfestzug durch Lüdinghausen, anschließend Kundgebung auf dem Markt.

Es sprechen der Hochwürdigste Herr Weihbischof Ferche und Bundestagsabgeordneter Hermann Ehren.

19.30 Uhr Festabend der gesamten Kolpingfamilie.

Vormesse

1. Zum Altare laßt uns treten, hin zu Gott, der uns erfreut
Auch zum Heiland laßt uns beten, flehend, daß er uns verzeiht.
Einst hast Du auf Erden den Frieden verkündigt,
Verzeihung verheißen dem, der gesündigt.
Behüt uns vor Schaden, Spender der Gnaden, o heiliger Geist!
Kyrie eleison, eleison.
2. Laßt an diesem heil'gen Orte alle Sünden uns bereuen,
Die Gedanken, Werke, Worte, Jesus wird sie uns verzeihn.
Einst hast Du auf Erden Verzeihung erteilt, hast Tote er-
weckt und Kranke geheilet.
Behüt ...
3. Laßt uns auch zur gnadenreichen Mutter Gottes innig flehn,
Sie, die unsres Heiles Zeichen, helfend wird sie bei uns stehn.
Du, Maria, bist uns zum Schutze erkoren, o bitte für uns, die
in Sünden geboren.
Behüt ...

Opferung

1. Reine Gaben, Brot und Wein, bringen wir für unsre Sünden.
Daß-Du mögest huldvoll sein, Deine Gnade uns zu künden.
Laß diese schlichten Gestalten unsern Erlöser enthalten.
Himmlische Scharen, eilet hernieder, singet vereint mit uns
eure Lieder. Ewig gepriesen sei Jesus der Herr.
Heilig, heilig, heilig ist Er.
- 2. Wie das Wasser mit dem Wein, sich aufs innigste verbindet,
Also werde unser Sein, Heiland durch dein Wort entzündet,
Herr, laß das Wunder geschehen, das wir in Demut erleben.
Himmlische ...

Wandlung

1. Gott von Gott und Licht von Licht, birgst Du Dich im Sakrament,
Und der frommen Glaube spricht, was das Auge nie erkennt:
Brot und Wein sind nur Schein für des Heilands wahres Sein.
Brot und Wein sind nur Schein für des Heilands wahres Sein.
2. In Dein Reich für uns, o Gott, was Du willst, soll stets geschehn.
Gib uns täglich unser Brot, mache unsre Schuld vergehn.
Allezeit sei bereit, unser Schutz vor Sünd' und Leid.
Allezeit sei bereit, unser Schutz vor Sünd' und Leid.

Kommunion

1. Gotteslamm, das für uns starb, laß uns Dich genießen.
Lamm, das uns das Heil erwarb, laß die Gnade fließen.
O gib uns hienieden den göttlichen Frieden.
2. Gott, der alles Sein erschafft, sei der Seele Speise,
Mach sie heilig, gib ihr Kraft, daß sie stets Dich preise:
Von Sünde gereinigt, mit Jesus vereinigt.

Letztes Evangelium

Göttliches Wort, Du Leben der Welt, Du hast bei uns nun
gewohnt,
Licht, das die ganze Menschheit erhellt, Licht, das auf Erden
nun thront,
Führ uns in Gnade und Wahrheit hin zu der himmlischen
Klarheit.
Dank sei Dir, Heiland, geweiht jetzt und in Ewigkeit.
Dank sei Dir, Heiland, geweiht jetzt und in Ewigkeit.



O Königin voll Herrlichkeit

1. O Königin voll Herrlichkeit, Maria!
Du Helferin der Christenheit, Maria!
Sieh, wir sind Dir untertan, Mächt'ge Jungfrau, führ uns an.
O hilf uns streiten zu allen Zeiten, durch alle Not bis in den
Tod, Maria!
2. O lieb, o heilig Mutterherz, Maria!
Du trugst für uns so bitterm Schmerz, Maria!
Laß doch all die viele Pein nicht an uns verloren sein
O hilf uns streiten . . .
3. O Morgenstern, nach dunkler Nacht, Maria!
Leucht uns mit Deiner Strahlen Pracht, Maria!
Wenn wir sinken in der Flut, Meeresstern, gib Kraft und Mut!
O hilf uns streiten . . .
4. O Himmelspforte, Jungfrau rein, Maria!
Mögst Du uns aufgeschlossen sein, Maria!
Laß barmherzig es geschehen, laß durch Dich zum Sohn
uns gehn!
O hilf uns streiten . . .

's war einst ein braver Junggesell

1. 's war einst ein braver Junggesell, er lebe ewig hoch!
:: Sein Name klingt so weit, so hell: :: Vater Kolping lebe hoch! ::
2. Er machte Schuhe blank und fein, als er die Welt durchzog.
:: Doch blieb sein Herz stets fromm und rein. :: Vater ...
3. Der Schuster ward ein Priester dann, Gott war es, der ihn wog;
:: hört, welch ein Werk er da ersann. :: Vater ...
4. Er wollt' Gesellenvater sein, das Handwerk liebt er noch.
:: Er gründet den Gesell'nverein. :: Vater ...



Wir sind Kolpingssöhne

- 1 Wir sind Kolpingssöhne, stolz in Kolpings Geist, der in heh-
rer Schöne uns des Weges weist. Laßt die Fahnen kühn
durch die Lande hin flattern als Signal: Kolping überall!
2. Baut den neuen Zeiten, baut der neuen Welt eine starke
Stätte, daß sie nicht zerfällt! Liebe, Pflicht und Freude tragt
in euer Heim, wächst aus der Familie in den Staat hinein!
3. Liebe, Pflicht und Freude sei euch Tat am Volk, geht den
Weg zum Leide, wenn ihr Freiheit wollt! Kraft dem Volk
zu geben, ist der Jugend Pflicht, kraftvoll selbst zu werden,
scheun wir uns nicht.
4. Führe, Kolping, führe! Stets dein Ziel voran! Aller Welt
Gesellen treten mutig an! Laßt die Fahnen kühn durch die
Lande hin flattern als Signal: Kolping überall!

Grußwort der Diözesanleitung!

Ihr schickt Euch an, meine lieben Kolpingsöhne von Lüdinghausen, die 75. Wiederkehr Eures Stiftungstages festlich zu begehen.

Allen Grund habt Ihr, mit Stolz auf die Leistungen der Vergangenheit zu schauen. Es waren die Tage des ausgehenden Kulturkampfes, als Eure Väter und Großväter den Gesellenverein ins Leben riefen. Sie haben damals ein so festes Fundament gelegt, daß auch die Stürme der Hitlerzeit, die Eurem Bezirksverband stärker mitgespielt haben als irgend einem Bereich der Diözese, den echten Kolpingsgeist nicht töten konnten.

Freunde, bewahrt Euch eure tapfere Haltung. Tragt eure Gesinnung ins Volk, damit Kolpingsgeist Volksgeist werde.

Münster, im Mai 1952

Treu Kolping!

Euer

Franz Hölscher

Diözesanpräses

„Tüchtigkeit und Tugend werden von aller Welt im Herzen respektiert!“

Diese Losung, liebe Kolpingssöhne, gabt Ihr aus zur Feier Eures 75jährigen Jubelfestes. Wie mir das aus dem Herzen gesprochen ist! Christen, die Tüchtigkeit und Tugend in sich vereinen, sie sind es, nach denen alle Welt ruft. Was würde man von Dir sagen, wenn Du zwar tüchtig, außergewöhnlich tüchtig wärest in Deinem Handwerk, in Deinem Charakter aber unehrlich, unwahrhaftig, unbeherrscht? Du wärest nur ein halber Kerl in den Augen der Welt. Umgekehrt: was würde man von Dir sagen, wenn Du zwar tugendhaft und fromm wärest und rührig bei allen kirchlichen Veranstaltungen, aber ein Stümper in Deinem Handwerk? Du wärest nur ein halber Kerl im Urteil der Menschen. Erst dann, wenn Du beides erstrebst, Tüchtigkeit und Tugend, bist Du der ganze Mann, den alle Welt achtet.

So wollte und will Vater Kolping Euch formen; er war umsichtig und einsichtig genug, um beides zu fordern: Tüchtigkeit und Tugend, Religion und Leben, Natur und Gnade, Himmel und Erde, Sonntag und Werktag, er wollte den „Werktagsheiligen“, der aus der Kraft und dem Licht des Glaubens den Werktag gestaltet. Was ist denn gemeint mit diesem Werktag? Eure Werkstatt. Wie wird sie manchmal entweiht mit gottlosem Fluchen und gemeinen Zoten! Eure Brautzeit und Eure Ehe. Wie ehrfurchtlos ist sie oft, unbekümmert um Gottes Gesetze! Eure Geselligkeit und Eure Feste. „Freuet Euch, aber freuet Euch im Herrn!“ Euer öffentliches Leben. Wie unsozial, lieblos und verantwortungslos sieht es oft aus! „Bin ich denn der Hüter meines Bruders?“

Und was ist gemeint mit der Tugend? Nicht das Gewohnheitschristentum, das zwar an den äußeren Uebungen der Frömmigkeit festhält, aber ohne Seele und Leben ist. Auch nicht das Sonntagschristentum, das zwar eine schöne Umrahmung der Werktage, der Trauung, der Familienereignisse und der Beerdigung ist, aber keine Zentralkraft der Religion mehr darstellt, die den Alltag durchdringt. Gemeint ist jene mannhafte Tugend, die aus einem tiefen Glauben an Gott und aus einer lebendigen Verbindung mit Christus hervorgeht.

Könnt Ihr Euch vorstellen, daß ein Schiff nur mit einem Ruder vorangetrieben wird? Nur wenn beide Ruder, zur Rechten und zur Linken, tätig sind, geht es vorwärts. Liebe Kolpingssöhne, Euer Lebensschiff wird nur dann siegreich dem 100jährigen Jubiläum zusteuern, wenn Ihr zwei Ruder gleichzeitig gebraucht: Tüchtigkeit und Tugend!

Tüchtigkeit und Tugend
Der Stolz der Kolpingjugend!

Euer Kohaus, Dechant

75 Jahre Kolpingfamilie Lüdinghausen

75 Jahre lebt der Geist Adolf Kolpings, um dessen baldige Seligsprechung wir Gott bitten, in der Pfarrgemeinde Lüdinghausen. Nichts ziemt sich besser, als an diesem Tage dem zu danken, der alles geschehen läßt um unsererwillen, damit die Gnade auf recht viele überströme und so den Dank zur Verherrlichung Gottes vermehre, (vgl. II Kor. 4, 15). Mit Gottes Gnade und seiner Hilfe hat unsere Kolpingfamilie 75 Jahre hindurch in einer gewiß nicht immer leichten Zeit im Sinne des Gesellenvaters Adolf Kolping junge Menschen in christ-katholischem Geiste zu bilden gesucht und sicher, das darf mit Dank gegen Gott gesagt werden, viel Gutes gewirkt in den Herzen ihrer Mitglieder.

In einem Brief des Gesellenvaters an den Hotelbesitzer Middeler (jetzt Terstappen) datiert vom 3. Januar 1855 taucht zum ersten Male der Plan auf, in Lüdinghausen einen katholischen Gesellenverein zu gründen. Der interessante Brief enthält ziemlich eingehende praktische Anweisungen für die Gründung eines Vereins, führte aber nicht zum angestrebten Ziele, da vermutlich die private Initiative des Herrn Middeler kein geeignetes Echo fand.

Unter dem Pfarrer und Dechanten Kersting war es dann am 6. Juni 1877 soweit. Die aus dem Kreise einiger beherzter Gesellen kommende Anregung hatte beim damaligen Kaplan Siebel Anklang gefunden. Mit einer Mitgliederzahl von über 60 Gesellen wurde der Verein gegründet. Der erste Präses war Kaplan Siebel, Senior war Heinrich Voss, zum Vorstand gehörten ferner Glaser, Conrad, Besselmann und Hubbert, die zu den Initianten der neuen Gründung zählten.

Trotz finanzieller Schwierigkeiten war bald reges Leben zu spüren. Im Saale Rieländer wurde das erste Theaterstück aufgeführt und damit eine Tradition eröffnet, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreut. Geradezu lebensentscheidend war es für den jungen Verein, eine Heimstätte zu haben, um die Bildungsarbeit im Sinne Kolpings ausführen zu können. Um einen billigen Mietsatz bekam man zwei kleine Räume beim Wirt Falke auf der Münsterstraße (jetzt Lau). Als der wachsende Verein auch hier nicht mehr Platz genug hatte, zog man um in das Lokal der früheren Rektorschule (jetzt Amt Lüdinghausen), von dort nach zwei Jahren in ein neues Lokal des Wirtes Kelling (jetzt Richter-Ruhoff). Bis 1881 war man so hin- und hergewandert, als dann endlich der lang gehegte Wunsch nach einem eigenen Haus in Erfüllung ging. Der Verein ersteigerte für 4000

Talor das Diekmannsche Haus an der Mühlenstraße, das am 5. Stiftungsfeste feierlich eingeweiht wurde. 1894 folgte dem scheidenden Präses Siebel der Religionslehrer an der Landwirtschaftsschule Prof. Willenborg in der Leitung des Vereins. Schon 1895 wurde der Neubau eines Gesellenhauses am Ostwall in Angriff genommen. Das alte Haus wurde an Bäckermeister Bernhard Schmittfranz verkauft. Am 21. Juni 1896 fand die Einweihung des teilweise von den Gesellen in freiwilliger Mithilfe geschaffenen Hauses statt. Der äußere Rahmen für die weitere Arbeit war geschaffen.

Das Vereinsleben konnte sich jetzt frei entwickeln. Ueber den Segen der Erziehungsarbeit in kirchlichen Veranstaltungen, in Vorträgen, in frohem und geselligem Beisammensein kann man keine Statistik erheben. Nur Gott kennt die Früchte all der Arbeit jener Jahre. Der Gesellenverein erfreute sich bald großer Wertschätzung. Dem verdienten Präses Professor Willenborg folgte 1903 Kaplan Bischof, diesem 1913 Kaplan Ross, der vielen alten Lüdinghausern noch recht gut bekannt sein wird. Die schweren Kriegsjahre hindurch stand er dem Verein mit großer Tatkraft vor. Ihm folgte 1924 Kaplan Peter, der aber wegen seiner schweren Kriegsverletzung schon 1926 einen Nachfolger bekam, den hochverdienten Kaplan Hagedorn (jetzt Rio de Janeiro). Sein erstes Werk war, das reparaturbedürftige Gesellenhaus wieder in einen guten Zustand zu bringen und es entsprechend der immer größer werdenden Mitgliederzahl und den neuen Gegebenheiten zu vergrößern. Der Saal wurde bedeutend vergrößert und eine neue schöne Bühne angelegt. An beiden Seitenwänden des Saales wurden Emporen gebaut und gleichzeitig erneuerte man die Kegelbahn. Allerdings mußte des Umbaus wegen eine große Schuldenlast in Kauf genommen werden. Im Jahre 1927 konnte der Verein unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine sein 50jähriges Jubelfest feierlich begehen.

In den folgenden Jahren bis 1933 folgten über 200 Mitglieder in Lüdinghausen der Fahne Adolf Kolpings. Das innere Vereinsleben blühte. Viele Mitglieder pflegten das Gesellenwandern und fanden gastliche Aufnahme in den Häusern der Brudervereine. Von dem Niveau der in den sog. „Lüdinghauser Festspielwochen“ aufgeführten Theaterstücken der Laienspielgruppe des Vereins zeugen Titel wie Schiller „Wilhelm Tell“, Calderon „Das Große Welttheater“ u. a. Die Geselligkeit wurde gepflegt in fröhlichem Beisammensein. Die „Stadtmeisterschaft“ im Kegeln und das sog. „Königskegeln“ wurden im Gesellenhause ausgetragen. Vizepräses in dieser Zeit war Lehrer Drees, Senior des Vereins Alex Möller. In dieser Blütezeit des Vereins wurden aber nur zu bald dunkle Wetterwolken sichtbar. Mit dem Jahre 1933 begann ein planmäßiger Feldzug der an die Macht gekommenen NSDAP gegen den hoffnungsvollen Gesellenverein. Als dem Präses Kaplan Hagedorn wegen seiner Weigerung, einer Parteiversammlung das Gesellenhaus zur Verfügung zu stellen, gedroht wurde, man würde dem Hause die Wirtschaftskonzession entziehen, veröffentlichte er Ende Februar 1933 in der Lüdinghauser Zeitung einen offenen Brief an den damaligen Kreisleiter Bezler, in dem er diesem mitteilte, daß er sich weder vor dem Kreisleiter noch vor dessen Partei fürchte. „Sie mögen als ortsfremder Mann“, so schrieb der Präses u. a., „noch so stolz ihre Uniform tragen und meinetwegen 100 Hakenkreuzfahnen zum Fenster hinausstecken, das bedeutet nichts... Genauso wie wir es nicht dulden, daß die Marxisten mit ihren roten Binden in unserm Saal erscheinen, werden wir auch den Braunhemden keinen Zutritt gewähren. Mein Chef ist der Bischof... Vorläufig steht noch fest, daß unser Haus am Ostwall mehr für Volks-

wohl und insbesondere für Jugendpflege getan hat, als sie in den wenigen Tagen ihrer Lüdinghauser Tätigkeit. Darum räte ich ihnen an, etwas bescheidener aufzutreten und nicht durch Longenkraft ersetzen zu wollen, was Ihrer Rede an Gehalt fehlt...“ Die Angriffe und die Behinderungen gingen aber weiter und verschärften sich. Vortragsabende im „Kleinen Saal“ wurden verboten und von einheimischen SS-Leuten verhindert, sodaß die Gesellen in die Krankenhauskapelle gehen mußten, dann wieder wurde versucht, den Vorstand durch Drohungen einzuschüchtern und so dem unbequemen Verein beizukommen. Als am 25. Januar 1934 der verdiente Präses Hagedorn versetzt wurde und Kaplan Willié ihm in der Leitung des Vereins folgte, gestaltete sich das Vereinsleben immer schwieriger; war aber durch direkte Angriffe nicht zu vernichten, wie die Partei nur zu bald einsehen konnte. So suchte man durch eine Infamie zum Ziele zu kommen. In Werne wurde von der SA ein Vorfall inszeniert, der die geeignete Handhabe zur Auflösung der Gesellenvereine des Kreises Lüdinghausen zu geben versprach. Was tat es, daß der Vorfall als von der SA inszeniert von Werner Kolpingssöhnen entlarvt wurde und davon dem damaligen Landrat Barthel Mitteilung gemacht wurde? Durch ein Plakat der Parteipamphletisten mit dem bezeichneten Titel „Deutsches Volk, horche auf!“ teilte die Partei den Vorfall in ihrer Auslegung der Öffentlichkeit mit. Im Zuge der nunmehr einsetzenden Auflösungen wurde auch der Lüdinghauser Gesellenverein polizeilich aufgehoben. Zum Glück waren bei der Beschlagnahme des Vereinsvermögens nur noch einige Broschüren zu holen. Die Vereinskasse war vorsorglich auf den Stand von drei RM gebracht worden. Auch die 1927 angeschaffte Vereinsfahne war sichergestellt worden.

Die Vereinsarbeit war damit zum Erliegen gebracht worden. Der Senior konnte aber das damals noch erscheinende Kolpingblatt den Interessenten weiter zustellen, sodaß auch damals trotz allem der Kolpinggedanke noch weiterzuleben vermochte. Im März 1939 endlich gelang der Partei der weittragendste Eingriff. Sie zwang die Kirchengemeinde, das frühere Gesellenhaus zu einen von ihr festgesetzten, viel zu niedrigen Preis zu verkaufen, wodurch der Kirchengemeinde infolge einer Hypothekenbürgschaft ein Schaden von nahezu 23 000 RM zugefügt wurde. Es handelte sich um einen eindeutigen Zwangsverkauf und um nichts anderes.

Dann kam der Krieg und mit ihm die Einberufung vieler ehemaliger Kolpingsöhne. Als 1945 endlich der Waffenstillstand erfolgte, ruhten viele von ihnen in fremder Erde.

Schon bald nach dem Kriege zeigte es sich, daß in all der Not der ersten Nachkriegsjahre der Geist Kolpings noch lebte. Junge Menschen fanden sich zur Wiederbelebung der Lüdinghauser Kolpingfamilie zusammen. An dieser Stelle müssen die Namen Alex Möller, des letzten Seniors vor dem Kriege, Clemens Kortendieck und Engelbert Möller genannt werden. Im Mai 1946 fand die Neugründung des Vereins statt. An Stelle des in den letzten Kriegstagen tragisch ums Leben gekommenen Kaplans Willié wurde Kaplan Niehaus Präses. Wöchentlich fanden wieder die Versammlungen statt. Am Ende des Jahres zählte der Verein wieder 120 Mitglieder, gewiß ein gutes Zeichen für die jugendliche Frische des Werkes Adolf Kolpings. Die alten Mitglieder des Vereins fanden sich im Altkolping zusammen. Die gute alte Tradition der Laienspiele wurde zur Freude der Lüdinghauser wieder aufgenommen, großzügige Hilfs- und Geschenkkaktionen für die Notleidenden der schlimmen Zeit vor der Währungsreform durchgeführt und wieder edle Geselligkeit gepflegt. Der wieder aufblühende Verein ließ das

Fehlen des eigenen Heimes bald schmerzlich in Erscheinung treten. So wurden denn Verhandlungen zur Wiedererlangung des widerrechtlich verlorenen Hauses aufgenommen, die noch schweben, aber, so hoffen und wünschen alle Kolpingsöhne, bald zu der gerechten Lösung führen, damit unsere Kolpingfamilie ihr reges Leben wieder in eigenem Hause entfalten kann. Im August 1950 wurde Kaplan Kohaus, unser jetziger Pfarrer und Dechant, der Nachfolger des zum Pfarrer in Bottrop bestellten Präses Kaplan Niehaus. Ihm folgte 1952 unser jetziger Präses Kaplan Löker.

Es ist schon eingangs angedeutet worden, daß eine Darstellung des so bewegten Lebensweges unserer Kolpingfamilie mit der Angabe äußerer Daten, mögen sie auch noch so interessant sein, nicht die Bedeutung des Vereins dartun kann, noch weniger den Segen, den er ungezählten Mitgliedern in den 75 Jahren seines Bestehens zu geben vermochte. Die Kolpingfamilie hat einen vornehmlich religiösen Zweck, ja den Zweck unseres christlichen Lebens überhaupt: mitzuhelfen mit aller Kraft, daß das Reich Gottes auf Erden wachse und Gestalt gewinne in den Herzen aller, einen Zweck also, der unwägbare ist für Menschen und dessen Erreichung nur der erkennt, der allein das Wachstum gibt (gl. 1 Kor. 3,6).

Es bleibt uns noch die Ehrenpflicht, der Praesides und Kolpingsöhne zu gedenken, die in den 75 Jahren des Lüdinghauser Kolpingsleben gestorben sind, besonders der Gefallenen beider Weltkriege. Möge ihnen der gnädige Gott die ewige Freude schenken und mögen sie an seinem Throne mit ihren Gebeten den weiteren Weg unserer Kolpingfamilie begleiten

ad multos annos!

**GEDIEGENE
MÖBEL UND INNENAUSBAU
SEIT 60 JAHREN**

EWALD VEDDER
DORTMUND · LÜDINGHAUSEN

AUSSTELLUNGSRAUM DORTMUND, KUCKELKE 10
WERKSTATTEN LÜDINGHAUSEN · RUF NR. 475

Erstes Treffen der Kolpingfamilie nach dem Kriege im Jahre 1946



Kernsprüche Adolf Kolpings

Wenn man heute noch sehr alten Leuten, zumal auf dem Lande oder auch hin und wieder mal aus dem Handwerksstand verflössener Zeiten begegnet, kann es einem passieren, daß sie bedächtig in die Unterhaltung kurze, unvergeßliche Wortspiele aus dem Weisheitsschatz des Volkes einflechten. **Die Treffsicherheit der Lebenskunde**, die uns mild oder unerbittlich, je nach dem Inhalt, im Herzen berührt, aber auch die **einprägsame Anschaulichkeit des Ausdrucks**, der eine Lebenserfahrung in gängiger Münze weiterreicht, lassen uns aufmerken. Uns fällt dann bei, wie doch wir, die jetzt ihre Schaffensjahre haben, kaum mehr das Sprichwort kennen, sehen wir von ein paar völlig abgegriffenen Redensarten ab, die aber auch in keiner Weise mehr für uns den Charakter einer Weisheit haben, die uns das Dasein in seiner Rätselhaftigkeit deutet und die echten Lebensquellen erbohrt. Nicht als ob dem modernen, technisierten und gehetzten Menschen die Ausdrucksform der **Anschaulichkeit** abginge! Unsere heutige Sprache ist durchsetzt von Ausdrücken, die aus der Technik oder dem Büro entnommen sind und von uns so mühelos in die Alltagssprache als Bilder übernommen werden, weil wir alle sehr gut sie von ihrem Ursprungsland her kennen. Gerade die Vertrautheit, mit der uns diese bildhaften Redewendungen zur Hand sind, beschwingt unsere Lebensgeister, wenn wir sie benutzen. Gelingt uns etwas, so „haut es hin“. Wo wir berauscht von dem dröhnenden Rhythmus eines pausenlosen Ablaufes sprechen wollen, da sagen wir, es gehe „rund“ oder „auf Hochtouren“. Mit solch energiegeladenen Bildern halten wir — da haben wir gleich schon wieder ein solches — „Kontakt“ zu der Umwelt. Aber die Anschaulichkeit steht nicht mehr im Dienste der Lebensgrundsätze, der Lebensweisheit, der Alterserfahrung, um sie in leicht behältliche Form zu gießen.

Der Vater der Gesellen, Adolf Kolping, aus dem rheinischen Städtchen Kerpen in der Nähe Kölns, war noch ein Meister des Wortes, das Treffsicherheit der Lebenskunde mit einprägsamer Anschaulichkeit des Ausdrucks verbindet. Er hatte hierin im Süden Deutschlands einen einige Jahrzehnte älteren geistlichen Mitbruder, den späteren Regensburger Bischof Johann Michael Sailer, dessen zweihundertjährigen Geburtstag wir vergangenes Jahr feierten. Beide sprangen vom Schoße einer frommen und nachdenklichen Mutter ins auch damals wohl sehr rauhe Leben und wirkten durch die kernspruchhafte Art ihres Wortes ansprechend, bildend, führend, begeisternnd je auf den Menschenkreis, der ihnen von Gott zugeteilt worden war, der frühere Handwerksgezell auf die handwerkenden Schichten und der Universitätslehrer von Ingolstadt, Dillingen und Landshut auf die künftigen Geistlichen, daß sie „geistlich“ würden. Glückliche die Zeit, glücklich das Volk, glücklich die Kirche, die solche begnadeten Verwalter jenes Wortes hat, das in Christus Fleisch geworden ist! „Die Religion hat erst einen rechten Klang im Munde, der sich selbst aufopfernden Liebe.“ In diesem Ausspruch hat Kolping sein wie Sailer's Geheimnis der Menschenführung offenbart.

Vor mir liegt eine kleine Auswahl von Kernsprüchen Adolf Kolpings. Manche sind auch als Wochenspruch im Taschenkalender für die Kolpings-

söhne verwandt. Das Motto des heiligen Festes ist dort zu finden. Es ist vielleicht nicht überflüssig, auf die **Eigenart der Sprüche Kolpings** zu achten. Sicherlich geht ihm zuweilen die Brillanz der Sprache nicht ab. Aber, was die Sprache, etwa auch gegenüber der Sprache Sailers, zu eigen haben, ist die Einfachheit, die den flüchtigen Leser verführen könnte, über sie als Selbstverständlichkeiten hinwegzugehen. Manche muß man mehrmals lesen, um unter der Hülle der Selbstverständlichkeit das tielsinnige Wortspiel zu entdecken, das sie enthalten, wenn wir etwa gleich zu Anfang lesen: „Ohne Gott und mit Gott, das ist ein himmelweiter Unterschied!“ Wie plastisch, wenn Kolping das heilige Kreuzeszeichen „einen gewaltigen Handgriff“ nennt! Welch nüchterne, aber doch auch zuversichtliche Menschenkenntnis spricht aus dem weitergebildeten Volkswort: „Not bricht Eisen — und zuweilen auch harte Herzen!“ Wie ein echtes Sprichwort aus den Weisheitskammern des Volkes ist die Mahnung an den wirtshausässigen Handwerker: „Das Wirtshaus verschafft dir wohl Zehr- aber keine Nährkunden!“ Von unerbittlicher Wahrheit die wirklichkeitsechte Beobachtung des großen Volkerziehers: „Heuchlerische Mütter erziehen falsche Kinder!“ Wie oft mag er's selbst erfahren haben: „Wo die rechte Liebe lehr, baut die Gnade Gottes den Glauben an!“

Und dann gibt es Worte im Schrifttum Kolpings, zu denen müßte man eigentlich die Persönlichkeit Kolpings in Fleisch und Blut leibhaftig vor sich haben. Hier fehlt aller Schmuck. Hier wecken nicht Wortspiele das Interesse des Lesers, damit er zum „Kern“ der Aussage finde. Diese Kernsprüche sind noch mehr in Gefahr, als banale Alltäglichkeiten überhört zu werden. „Pflicht macht stark“, „Sei und werde immer ein tüchtiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft!“, „Religion und Arbeit ist der goldene Boden des Volkes“. Hierher mag auch die Parole dieses Festes gehören: „Tüchtigkeit und Tugend werden von aller Welt im Herzen respektiert“. Solche Worte können nur dann zünden, wenn ein begnadeter Erzieher sie zum Leuchten bringt, wenn er ihren Inhalt mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit „glaubwürdig“ macht, — oder wenn wir Leser schon selbst auf dem Wege sind, die Lebensechtheit der Worte inne zu werden von Erfahrung zu Erfahrung!

Die aber modelt an unserem Herzen. Damit kommen wir zu dem Begriff in Kolpings Kernsprüchen, mit dem er — ähnlich wie ein Blaise Pascal — die eigentliche, die lebendige Mitte unseres Menschenwesens meint, nämlich **das Herz**. „Wahre Größe ist an keinen Stand gebunden und hängt von keiner Bildung ab, sondern wohnt recht eigentlich nur im Herzen des Menschen“. Wir können uns nicht in die besinnlichen Gefilde der Spruchweisheit der Väter zurückversetzen. Wenn der moderne Mensch nicht mehr diese Vorliebe für das Sprichwort hat, dann mag — das sei mit Bedacht an den Schluß gestellt — darin nicht bloß moderne Müßelosigkeit zum Ausdruck kommen. Es hängt auch mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber aller genormten Weisheit zusammen. Wer hätte noch nicht erlebt, wie Sprichwörter im Gebrauch eines kleinen Geistes zu einer Vogel-scheuche werden, die alle guten Geister vertreibt! „Schön reden tut's nicht, die Tat zielt den Mann!“ Wenn auch das Sprichwort nicht mehr den breiten Raum in der Regelung unserer Herzensäußerungen einnimmt wie ehemals, als das Wetter noch erkundet wurde nach alten Bauernregeln, so kann das uns nie und nimmer von dem dispensieren, was „von aller Welt im Herzen respektiert wird“, nämlich Tüchtigkeit und Tugend, dem alle Kernspruchweisheit dienen will.

Univ.-Prof. Dr. Adolf Kolping

Münster/Westf.

Unsere Toten leben

Brüder!

Sehet, ich verkünde euch ein Geheimnis des Glaubens: Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verklärt werden. Unerpöcklich, in einem Augenblick, beim Schall der letzten Posaune - denn die Posaune wird erschallen -, da werden die Toten auferstehen in einem unverweslichen Leibe, und wir werden verklärt werden. Denn das Hinfällige und Vergängliche an uns muß das Gewand unvergänglicher Herrlichkeit anlegen; und dieses Sterbliche an uns muß sich in Unsterblichkeit kleiden. Wenn dieser jetzt sterbliche Leib das Kleid der Unsterblichkeit angezogen hat, dann wird in Erfüllung gehen das Wort der Schrift: Verschlungen ist der Tod im Siege! Tod! Wo ist dein Sieg? Tod! Wo ist dein Stachel? - Der Todesstachel aber ist die Sünde, die ihre Macht unter der Herrschaft des Gesetzes entfaltet. Dank aber sei Gott, der uns den Sieg über Sünde und Tod verliehen hat, durch unseren Herrn Jesus Christus.

Epistel aus der ersten Messe am Allerseelentag.

Bemühungen eines Bürgers vor der Gründung des Lüdinghauser Gesellenvereins

Bevor die Ideen Kolpings in den Reihen der Gesellen Anklang und Verständnis gefunden hätten, schrieb ein Bürger Lüdinghausens, der Hotelbesitzer Middeler (jetzt Terstappen) schon im Jahre 1855, also 8 Jahre nach Gründung des ersten Gesellenvereins in Elberfeld, an den Domvikar in Köln. Als Antwort gab Kolping Richtlinien für die Gründung eines Gesellenvereins.

Köln, den 3. Januar 1855.

Lieber Herr Middeler!

In der Eile muß ich auf Ihren lieben Brief antworten, da es gar bunt und kraus hier bei mir mit Arbeiten zugeht. Das bringt so die Jahreszeit mit sich. Aber was ich kann, soll rasch geschehen. Ich bin, auch bei Ihnen, für einen förmlichen Gesellenverein, der sich ganz gut an die Sodalität anschließen, ja sogar ihn ergänzen kann und soll. Da ein Lokal da ist, handelt es sich um Heizung und Luft, einige Bücher und Gerätschaften nach dem dringendsten Bedürfnisse. Das ist nicht so schlimm, wenn man nur einen Mann hat, der sich der Sache lebhaft und mit geduldigem Eifer annimmt. Ich bitte Sie, gehen Sie einmal zu dem Geistlichen, den Sie für den passendsten halten, nehmen Sie diesen Brief mit und fordern Sie ihn in Gottes Namen auf, die Sache in die Hände zu nehmen. Die Geistlichen fürchten oft mit Recht, sich diese Arbeit aufzuladen, weil man sie zuviel allein arbeiten und sorgen läßt, sodaß aller Anfang gut ist, aber im Verlauf stiehlt sich einer nach dem andern davon. Dieser Furcht begegnen Sie von vornherein. Denken Sie daran, gleich für ein paar Lehrer zu sorgen, die nur Sonntags den Unterricht übernehmen, ein anderer Herr sorgt für die materiellen Dinge als Kassierer und ein paar führen die Aufsicht über die Mitglieder, besuchen den Verein oft und erleichtern so die Arbeit. Dann geht's mit Gottes Hilfe wie überall vorwärts. Vorab suchen Sie ein Dutzend ordentlicher Burschen zusammen, die das Fundament bilden. Wenn die da sind und der Präses guten Willen zeigt, schreiben Sie mir, und ich werde bis dahin wohl soviel Zeit finden, um weitere Instruktionen zu geben. Der Gesellenverein hat entschiedene Vorteile. Hat man die Gesellen und jungen Burschen gewonnen, werden diese die Aufsicht über die Lehrbuben halten. Für diese zwei Stunden Unterricht am Sonntage wäre übergenug; aber getrennt von den Gesellen. Diese letzteren werden durch die anderen Vereine angeregt, aufgehoben und fortgetragen. Ich bitte Sie, treten Sie zuerst jedes Hindernis aus dem Weg, und Sie sollen sehen, andere Leute werden Ihrem Eifer folgen. Das Schwierigste ist immer das Anfangen. Ueber die Gesellenvereine werden nächstens mehrere Artikel in die Volksblätter kommen, die zugleich als Leitfaden dienen und gleich benutzt werden können. Vor der Hand versammeln Sie die Leute nur Sonntags. Lesen, Schreiben, Rechnen, Gesang ist das Nächste. Wenn's Bedürfnis größer wird, mehr in der Woche. Wenn ich nun nicht gar so sehr in der Arbeit steckte, würde ich selbst herüberkommen, aber ich sehe noch kein Ende ab. Aber der Kaplan Krömecke von Dortmund könnte wohl mal herüber kommen. Schreiben Sie ihm das. Bitte, empfehlen Sie die Sache auch den verehrten Magistratsmitgliedern, bis es mir möglich wird, selbst zu kommen und nach Kräften am guten Werke mitzuwirken. Sobald der Entschluß da ist, einen Gesellenverein zu gründen, schicke ich Ihnen Statuten mit Zubehör. Das Uebrige in Ihrem Briefe wird schon in Erwägung gezogen werden, und die Blätter sollen auch Gutes tun, soviel sie können.

Gott gebe Ihnen und Ihrem Hause seinen Segen zum neuen Jahre, worum bittet
Ihr ergebener

A. d. Kolping, Domvikar.

Handwerk und Kolpingfamilie!

In diesem Jahre feiert die Kolpingfamilie Lüdinghausen ihr 75jähriges Bestehen. 75 Jahre Kolpingwerk in Lüdinghausen, 75 Jahre Dienst im Sinne des Gesellenvaters. Wenn wir erfreut auf diese, für uns lange Tätigkeit in der Kolpingssache zurückschauen dürfen, so ist es wohl angebracht, über dieses Wirken in der Kolpingssache betrachtend zu verweilen. Das Kolpingwerk ist seit seiner Gründung auf das engste mit dem Handwerk verbunden, es steht zum Handwerk in wechselseitigen Beziehungen und wird, so lange es besteht, mit dem Handwerk verknüpft bleiben. Das Kolpingwerk strömt seit seinem Bestehen einen segensreichen Einfluß auf das Handwerk aus. Wenn aber Kolpings erstes Anliegen seinerzeit, den verwahten Handwerksburschen von der Straße in geordnete Verhältnisse zu bringen, zunächst erfüllt wurde, so erwuchs doch bald in lebhafter Vereinstätigkeit eine Bildungsarbeit, die auf breiter Basis mehr und mehr gefördert wurde. Gar mancher junge Geselle holte sich aus der Kolpingfamilie das Rüstzeug, daß ihn zum guten Meister, Staatsbürger, Familienvater und Christen machte. Führende Staatsmänner und Wirtschaftler rechnen es sich zur Ehre an, aus dem Kolpingwerk hervorgegangen zu sein. Vater Kolping's Forderung lautet: „Jeder soll tüchtig zu sein streben in seinem Stand, das hebt den Stand und fördert seine Mitglieder. Was Du aus Dir machst, das bist Du; was Du bist, nicht was Du zu sein meinst, das gilst Du anderen Menschen. Alle Welt aber fordert von Dir, daß Du in Deinem Stande und Geschäfte tüchtig bist.“

Das Kolpingwerk wird dieser Forderung gerecht, indem es zur beruflichen Weiterbildung seiner Mitglieder, Fachkurse, Fernkurse und Abendschulen veranstaltet, die den jungen Handwerker weiterbilden mit dem Ziel, ein tüchtiger Meister zu werden.

Wenn dem Gesellenvater vor 100 Jahren ein Anliegen am Herzen lag, so galt dieses ganz besonders dem beruflichen Wandern. Wenn bis zu diesem Zeitpunkt eine große Anzahl Handwerksgesellen von Ort zu Ort stromerten, keine geordnete Bleibe vorfanden, keinen Arbeitsplatz bekommen konnten, denn wer wollte einen hergelaufenen Handwerksburschen haben; so lenkte Vater Kolping das berufliche Wandern in geordnete Bahnen. Häuser und Heime dienten von nun an an vielen Orten dem wandernden Gesellen als Heimstatt. Mittels seines Wanderbuches fand er in jedem dieser Häuser billig, wenn nicht kostenlos Unterkunft und Verpflegung. Bei fremden Meistern wurde das berufliche Wissen weiter ergänzt, an diesem Ort sah man dieses, an jenem Ort lernte man jenes.

„Auf der Wanderschaft soll man lernen für den künftigen Lebensberuf“, sagt der Gesellenvater. Gar mancher Meister denkt heute noch gerne an die Zeit seiner Wanderschaft zurück. Mit gutem Rüstzeug, wenn nicht als Meister kehrten Viele heim.

Der Handwerkerstand ist seit den Tagen Vater Kolpings dem Gesellenvater und seinem Werk treu und dankbar geblieben bis auf den heutigen Tag. Er trägt die Idee in tausenden Vereinen der Kolpingfamilie und fördert sie weiter zum Wohle und Segen seiner Mitglieder, und darüber hinaus zum Segen für Familie, Volk und Staat.

Lüdinghausen IM WANDEL DER JAHRHUNDERTE

Wenn wir in der Geschichte unserer Stadt blättern, suchen wir vergebens nach bedeutsamen geschichtlichen Ereignissen, in den Bürgerlisten finden wir keinen Namen eines berühmten Mannes, auf das politische Geschehen seiner Zeit hat Lüdinghausen, da es weder landtagsfähig war noch zur Hanse gehörte, keinen Einfluß gehabt; aber weil es abseits von der großen Heerstraße lag, ist es von den schlimmsten Folgen kriegerischer Ereignisse verschont geblieben; es hat freilich die Not verheererender Brände zu spüren bekommen, aber im allgemeinen konnten die Einwohner in Ruhe ihrem bäuerlichen und handwerklichen Berufe nachgehen. Und diese Geruhsamkeit ist der Stadt bis in unsere Zeit verblieben.

Wann taucht Lüdinghausen aus dem Dunkel der Vergangenheit auf? In einer Urkunde vom 6. Dez. des Jahres 800 schenkt Senelhard sein Erbbesitztum in Lüdinghausen dem hl. Ludger. Dieses Erbe ist sicher der alte Hof des Lindo gewesen, von dem ja Lüdinghausen seinen Namen herleitet. Der Lindohof lag in der Nähe des heutigen Marktplatzes, am höchsten Punkt der Stadt, und deshalb gegen Überschwemmungen gesichert. Eine schöne Sage berichtet, daß der Name Lüdinghausen daher stamme, weil die Glocken von selbst zu läuten (to lüden) angefangen hätten, als die Leiche des hl. Ludger im Jahre 809 durch unseren Ort kam; doch ist das mit der geschichtlichen Wahrheit nicht vereinbar, da der Name Lüdinghausen schon vorher bestand. — Ludger übertrug das ihm geschenkte Besitztum dem Kloster Werden, und bis 1500 bleibt unsere Stadt unter der milden Herrschaft des Klosters. Das Kloster ließ seinen Besitz durch Vögte verwalten, die sich eine Burg (auf dem Amthaus) bauten und mit der Zeit den Namen „von Lüdinghausen“ annahmen. Etwa um 1500 fällt Lüdinghausen an das Domkapitel in Münster und damit beginnt eine Blütezeit wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung. Aus der Reihe der Domherren, die im Auftrag des Domkapitels die Verwaltungsgeschäfte führten, seien zwei Namen genannt, die besonderen Klang haben: Gottfried von Raesfeld und Bernard von Galen, der spätere streitbare Bischof von Münster. Gottfried von Raesfeld hat sich um Lüdinghausen besonders verdient gemacht. Von 1569 bis 1573 ließ er die baufällige alte Burg neu errichten. Der schöne Renaissancegiebel der heutigen Landwirtschaftsschule ist noch ein Zeuge dieser Zeit; an der Gestaltung des Kapitelsaales (heute Aula) hatten damals berühmte Künstler wie Beldensnyder und tom Rink ihren Anteil. Gottfried von Raesfeld sorgte auch für das geistige und leibliche Wohl der Einwohner durch Errichtung einer Volksschule und Stiftung eines Armenhauses.

— Mit der Säkularisation 1802 kam Lüdinghausen als kirchlicher Besitz an den Preußischen Staat, der die Domäne an Lüdinghauser Bürger verkaufte.

Über ein Jahrtausend also hat Lüdinghausen unter der milden Herrschaft Krummstabs gelebt, und religiöses Leben hat sich reich entfalten können. Ist es nicht wie ein Symbol, daß man im 16. Jahrhundert, da unsere Stadt noch nicht 1000 Einwohner zählte, sich an den Bau einer solch prächtigen Kirche wagte, die auch heute noch die Bewunderung aller erregt? Vor allem ist es der Innenraum, in seiner Höhenwirkung, in der Breite und Länge harmonisch gestaltet, der die lichtdurchflutete Feierlichkeit dieser echten Te-Deums-Kirche wirksam werden läßt und sie gewissermaßen ausklingen läßt in dem reichen Sterngewölbe. Die Erhabenheit des Chorraumes wird erhöht durch das Sakramentshäuschen, „eines der reichsten und brillantesten“ in den spätgotischen Formen des 16. Jhrh. Beachtung verdient auch die kühne Turmanlage mit den beiden Säulen die die dicksten Säulen Europas sein sollen, von denen der eine uns besonders interessiert, da eine dort eingemeißelte Chronik uns wichtige Daten aus der Geschichte der Stadt und der Kirche gibt. Ein ehrwürdiges Denkmal ist auch der romanische Taufstein, der noch aus der zweiten Kirche stammt, die, 1037 geweiht, bis zum Neubau der jetzigen Kirche bestanden hat. Daß Lüdinghausen einst Wallfahrtsort war, daran erinnern noch die schöne Pieta auf dem linken Seitenaltar und die dort aufgehängten silbernen Votivtäfelchen. Ein Denkmal frommen Sinnes ist auch das Hake-Armenhaus, 1648 erbaut bot es 12 Armen aus Lüdinghausen und Seppenrade Obdach und Nahrung. Es gibt wohl im Münsterland keine Stadt, die sich wie Lüdinghausen, die Stadt der 3 Burgen nennen könnte. Von der ältesten Burg auf dem Amtshaus war schon die Rede, ein Abzweig dieser festen Anlage war die Wolfsburg, von den Herren von Lüdinghausen-Wolf angelegt. Der heute noch stehende einfache Bau stammt aus dem 18. Jahrhundert. Aber die Perle aller Burgen ist Vischering, Ziel aller fremden Besucher, von Dichtern besungen, von Malern immer wieder im Bild festgehalten. Kein Wunder! Betritt man über die Zugbrücke den Hof der Vorburg, glaubt man sich ins Mittelalter versetzt! Zur Linken in malerischer Anordnung die alten Ökonomiegebäude aus dem 16. Jhrh. und dann, aus dem stillen Wasser aufsteigend, die Hauptburg in der reizvollen Vermengung verschiedener Stilarten vom 13. bis zum 17. Jhrh. 1271 begann der Landesherr, der Fürstbischof von Münster, mit dem Bau der Burg, um die benachbarten Herren von Lüdinghausen, die mit der Zeit recht eigenmächtig geworden waren, überwachen zu können. Damals berief er als seinen Burgvogt einen Herrn von Wulfheim, dessen Geschlecht später den Namen der Burg annahm. Seit 700 Jahren also sitzen die heutigen Grafen Droste zu Vischering auf der alten Wasserburg.

Im übrigen ist unsere Stadt an architektonischen Schönheiten arm, denn die großen Brände des 18. und 19. Jahrh. haben das Wertvollste vernichtet. Dafür entschädigt die Natur: In drei Armen fließt die Stever durch das Stadtgebiet, vor den Toren dehnen sich die natürlichsten Grünflächen der Pferdeweide und des Aap aus, und in Berenbrock laden die Vischeringischen Wälder zu ausgedehnten Spaziergängen ein.

Kolpings
familie
Lüding-
hausen



75
JAHRE

FELIX BUSE

Dachdeckermeister

Ausführung sämtlicher Dach- und Schieferdeckerarbeiten
Blitzableiterbau

Lieferung sämtlicher Dachziegel

Vertretung der Schermbecker Dachziegelwerke Gebr. Nelskamp

Lüdinghausen, Telgengarten 1, Ruf 282

Über 70 Jahre

Waschmaschinen

H. Brüggemann

Lüdinghausen — Am Markt

**Gasthof
RICHTER**

Das Haus der guten Küche

Gepflegte Getränke

Angenehmer Aufenthalt im neu-
errichteten Club- und Gastzimmer



Pelzhaus Schülz

Spezialhersteller für elegante Pelzgarderobe

Kürschnermeister

Lüdinghausen

Mühlenstraße 36, Ruf 427

Dortmund

Brückstraße 44, Ruf 30988

Elegante Pelzmäntel, Pelzjacken
Colliers

Ankauf von Rohfellen, insbesondere **rohe Fohlenfelle**

KARL AUSTRUP · Zentralheizungen
LÜDINGHAUSEN · Wolfsberger Straße 35 · Ruf: 444

Leo Hülswitt

Malermeister

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Lüdinghausen · Mühlenstraße 77

Hans Mislewitz

Schuhmachermeister

Schuhe · Lederwaren
Maß- und Reparaturwerkstatt

Langenbrückenstr. 12 · Wolfsberger Str. 1
Ruf: 498

Tische für jeden
Zweck in allen
Größen u. Holzarten

ALFONS SCHÄPER

Möbel- und Tisch-
werkstätten
Wolfsberger Str. 33
Ruf: 229

Hülsmann-Tenberge

WAGEN-
UND KAROSSERIEBAU

Lüdinghausen · Gartenstraße 14

Heinr. Dönnebrink

Herren- und Damenmoden
Lager in feinsten Tuchen

Lüdinghausen · Mühlenstraße 49

Handwerker!

DEIN VERTRAUEN DER

Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H.
Lüdinghausen

BERNHARD GELLENBECK

Spezialgeschäft für Tabakwaren — Klein- und Großhandel

Heinrich Kortendieck

Lüdinghausen

MOBEL — INNENAUSBAU
BÜROEINRICHTUNGEN

Ruf 251

Theodor Vöcking

Stuhlmachermester

DRECHSLEREI

Antike Bänke · Eckbänke · Sessel
Stühle · Blinsen- und Rohrgeflechte

Lüdinghausen · Steverstraße 23

Josef Wortmann

Bäckerei

Konditorei

Wolfsbergerstraße 12 · Ruf 509

Lorenz Guntermann *Malermeister*

Lüdinghausen, Tüllinghofer Straße 12

Die Werkstätte für dekorative Wandbehandlung und soliden Anstrich

Seit 1785

Schmiede und Schlosserei

JOSEF LENFERS

Schmiedemeister

Lüdinghausen, Münsterstraße 29, Ruf 327

Bernhard Dagge

Maurermeister

Lüdinghausen

Hermannstraße

30 Jahre

Paul Merkens

Korbmodier

Spezialgeschäft für Korbwaren

Korbmöbel · Kinderwagen

*Blumen zu jeder Zeit
Blumen in Freud und Leid*

aus dem

**Blumenhaus
Ellers**

Lüdinghausen, Markt 1, Tüllinghoferstr. 16, Ruf 365

Heinr. Heitkamp

Malermmeister

Lüdinghausen

Hermannstraße 45, Ruf 504

Seit 1848

Kenner trinken

Böcker's Korn

A. J. Böcker

Lüdinghausen, Forstmannshof

H. W. HENNECKE

Rundfunkmechanikermeister

liefert Ihnen nur

QUALITÄTS-RUNDFUNKGERÄTE

und führt in eigener, moderner Werkstatt Ihre Reparaturen
fachmännisch und preiswert aus

Reichhaltiges Lager in Schallplatten

Franz Witteler

Ortsvertretung für

Rabeneick und Miele

FAHRRADER — MOTORRADER

Reparaturwerkstatt

Lüdinghausen

Mühlenstraße 39 — Ruf 416

Anton Engels

Buchhandlung

Buchbinderei — Buchdruckerei

Moderne,

fachmännische Einrahmungen

Lüdinghausen

Hubert Buse

Werkstätte

feiner Maßkleidung

Lüdinghausen

Steuerstraße 1, Ruf über 557

Gärtnerei RICHTER

Blumen

Obst — Gemüse

Binderei

Lüdinghausen, Ruf 514

JOSEF SCHWARTZE KG.

Baustoffgroßhandlung

Lüdinghausen, Hinterm Hagen 12, Ruf: 273

Anlieferung sämtlicher Baustoffe

mit eigenen Lastzügen direkt vom Werk zur Baustelle

Bernhard Schwering

Schneidermeister

Lüdinghausen, Münsterstraße 16

Anfertigung eleganter Herren- und Damengarderobe

I. und III. Preis auf der Landesmode-Lehrtagung in MÜNSTER 1951

Ferd. Kühlkamp

Elektromeister

DAS ELEKTROFACHGESCHÄFT
AM PLATZE

Lüdinghausen

Münsterstraße 25 - Ruf 212

Hermann Gesterkamp

Zimmer-

und mech. Bauschreinerei

Parkettverlegung - Parkettschleiferei

Lüdinghausen

Tüllinghoferstraße - Ruf 146

B. Schulz

(Inh. A. Kruse)

Spezial: HERRENARTIKEL

Oberländer Hüte

LÜDINGHAUSEN

Langenbrückenstraße 9, Ruf 539

Bernh. Brox

Schuhmachermeister

Werkstatt für feine Maßarbeit

und Reparaturen

Lüdinghausen, Mühlenstraße 74

Heinr. Voss

MECH. BAU- UND MÖBELSCHREINEREI

Spezialität: Fenster - Türen - Treppen - Innenausbau

Sarglager

Lüdinghausen, Mühlenstraße 62, Ruf 113

Trinkt Krings Apfelsaft!

Seit 40 Jahren ein Begriff

Damen- und Herren-Salon

Caspar Voss

Lüdinghausen, Mühlenstraße 38

Dauerwellen, Lockwell, Färben, Blondieren

Parfümerie · Toiletten-Artikel

J. H. Rüschkamp

Kom.-Ges.

Holz- und Eisenhandlung

Lüdinghausen

W. TÖNIES

TISCHLERMEISTER

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Lüdinghausen – Westrup 79

Hubert Baumeister

**HOLZ- UND
STEINBILDHAUEREI**

Lüdinghausen, Münsterstraße 16

TAXE Bertelsbeck

RUF 397

TAG- UND NACHTDIENST

Lüdinghausen, Offener Straße 44

Guter Nah- und Fernverkehr

Blumenhaus
Eugen Kalinowski

Gartenbaubetrieb

Lüdinghausen, Neustraße 20, Ruf 371

Seit 100 Jahren

am Platze

Heinr. Bachtrup

mech. Bau- und Möbelschreinerei

Lüdinghausen, Sleverstraße 8

Hubert Merten

AUTOVERMIETUNG

Hochzeits-, Gesellschafts-, Geschäfts-
und Krankenfahrten

TAG UND NACHT

Ascheberger Straße 21 — Ruf 211

Theodor Voss

HERREN- UND DAMEN-SALON

Parfümerie · Kosmetik · Spielwaren

Langenbrückenstraße 7

Ruf 195

MÖBELTISCHLEREI

Anton Wilbuer

Anfertigung sämtlicher Möbel und Innenausbau

Lüdinghausen, Graf-Wedel-Straße 4

Formschöne und elegante Polstermöbel

in erstklassiger Verarbeitung aus der

SPEZIALWERKSTÄTTE

W. FOHRMANN

Polsterermeister

Lüdinghausen, Kirchstraße 2, Ruf über 205

MATRATZEN in allen Ausführungen mit und ohne Federeinlagen

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Café Gerh. Schnieder

Inh. Bernh. Bleckmann

Lüdinghausen i. Westf., Ruf 227

Franz Rüschkamp

Eisenwaren, Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge
Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan

Heinrich Jung

Sandwerke

Lieferung von Spezialsand
für Eisen- und Stahlgießereien

LÜDINGHAUSEN

Seit 40 Jahren

bekannt für Qualitätsarbeit

Heinr. Tappe

Stuckgeschäft

LÜDINGHAUSEN
Offener Straße 24 — Ruf 477



REIFEN-DARLEY

Lüdinghausen, Borg 6 — Ruf 418

Großlager in neuen und gebrauchten
Autoreifen für alle Fahrzeuge

Runderneuerung — Instandsetzung